

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Nadeberg, Nadeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 11 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förker in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen  
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenfein & Vogler, In-  
validenbank, W. Saalbach. Leipzig  
Rudolph Mosse, Haasenfein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 34.

27. April 1878.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers Gustav Emil Suhr in Großnaundorf gehörigen Immobilien und zwar

1. das Mühlengrundstück sub Nr. 6 und 8 des Brandcatasters und Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großnaundorf
2. die Feldgrundstücke Nr. 251a und 252 des Flurbuchs sub Fol. 131 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort

den 9. Mai 1878

öffentlich freiwillig an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tags bis Mittags 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden zugelassen werden, im Lunze'schen Gasthof in Großnaundorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung besagter Grundstücke an Ort und Stelle sich zu gewärtigen.

Die ungefähre Beschreibung der Kaufsobjecte, die Lage der einzelnen Grundstücke sowie die auflastenden Oblasten und die Subhaftationsbedingungen sind aus den Beisügen zu den im hiesigen Amtshause und im Lunze'schen Gasthofe in Großnaundorf aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 20. April 1878.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.  
Jahn.

W.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 2. Juli 1878

die dem in Concurs verfallenen Schieferdeckermeister Johann Christian Gottlieb Groh zu Großröhrsdorf zugehörigen Grundstücke Nr. 112 des Katasters, 278, 1198 und 1272m des Flurbuchs, Nr. 190, 386 und 826 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 14. December 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

8570 Mark

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 23. April 1878.

Das Königliche Gerichtsammt.  
Jahn.

Montag, den 29. April 1878, Viehmarkt in Königsbrück.

## Politischer Theil.

Berlin, 24. April. Ueber die vermittelnde Thätigkeit der deutschen Diplomatie werden die übertriebenen Nachrichten verbreitet. Beispielsweise ist es, wie man uns mittheilt, positiv erfinden, daß das Berliner Cabinet in Petersburg und London Vorschläge bezüglich der Feststellung einer neutralen Zone um Konstantinopel gemacht habe, und daß über diese zwischen den Mächten verhandelt werde. Thatsächlich hat Fürst Bismarck sich darauf beschränkt, in Petersburg und in London die Bereitwilligkeit Englands, beziehentlich diejenige Russlands über die Zurückziehung der englischen Flotte, beziehentlich der russischen Truppen aus der unmittelbaren Umgebung von Konstantinopel zur Kenntniz zu bringen. Dieser Schritt hat den Erfolg gehabt, daß hierauf bezügliche direkte Verhandlungen zwischen London und Petersburg eingeleitet worden sind, aber erst seit so kurzer Zeit, daß ein positives Resultat noch nicht zu erwarten ist. Deutschland nimmt an diesen Verhandlungen nicht direkten Antheil. Die in Börsenkreisen verbreitete Nachricht, der russische Botschafter v. Dubril habe sich nach Petersburg begeben, ist eine Erfindung. Herr v. Dubril hat Berlin nicht verlassen.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ verbreitet ein Telegramm, wonach der Vorschlag eines gleichzeitigen Zurückziehens der englischen Flotte und der russischen Truppen zunächst dem Petersburger Cabinet, gemacht worden wäre, welches denselben im Principe angenommen habe. Der Vorschlag sei hierauf dem Londoner Cabinet unterbreitet und von demselben in namentlicher Weise acceptirt worden. Nach Erlangung dieses ersten Resultates und während die mit dem Rückzuge zusammenhängenden technischen Fragen erörtert worden seien, wäre den deutschen Botschaftern eine formulirte Einladung an die Mächte behufs Zusammentritts zu der in Berlin abzuhaltenen Konferenz zugegangen. Die beiden Fragen des Rückzuges der englischen Flotte und der russischen Truppen und der Abhaltung der Konferenz seien unabhängig von einander behandelt worden. Der Inhalt der formulirten Einladung zur Konferenz gehe etwa dahin, die Mächte behufs Revision der Verträge von 1856 und 1871 unter

Berücksichtigung der durch die jüngsten Ereignisse im Orient geschaffenen neuen Lage zur Vereinigung in einer Konferenz zu Berlin einzuladen. Diese Einladung sei den verschiedenen Mächten halbamtlich mitgetheilt worden, alle Kabinette, mit Ausnahme des Londoner, hätten sich bereit erklärt, die Einladung ohne Vorbehalt anzunehmen, die englische Regierung allein habe, wie es hiesse, als Bedingung ihrer Theilnahme am Kongreß den Vorbehalt gemacht, daß Russland erkläre, es sehe alle durch die Ereignisse im Orient geschaffenen Fragen als solche an, die einen ausdrücklich europäischen Charakter trügen und in Folge dessen nur durch das Einverständnis der europäischen Großmächte geregelt werden könnten.

Petersburg, 23. April. Das „Journal de St. Petersburg“ erwartet den baldigen Zusammentritt des Congresses, meint aber, der bloße Zusammentritt desselben sei noch keine Garantie für den Frieden. Es sei nothwendig, daß ein umfangreicher und offener Meinungsaustrausch zwischen den Cabinetten vorangehe. Wenn das Londoner Cabinet zwar den Frieden wirklich wünsche, aber größere Vortheile für England mittelst Einschüchterung Russlands zu erreichen glaube, so sei dies ein gefährliches Spiel, welches nicht zum Frieden sondern zum Kriege führen dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's Demonstrationen den Krieg bezweckten, so müsse auf ihn die Verantwortlichkeit dafür gegenüber England und Europa fallen.

Die englisch-russische Differenz scheint neuerdings ihren Höhepunkt hinter sich zu haben: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom Montag, dem englischen Botschafter Mr. Layard seien Berichte zugegangen, die die Wahrscheinlichkeit eines Abkommens konstatiren, nach welchem die englische Flotte sich nach der Besitabai, die russischen Truppen nach Adrianopel sich zurückziehen würden. Ebenso wird vom selben Tage, der „Times“ freilich etwas weniger zuversichtlich, aus Petersburg gemeldet, die Discussion über die Ausführung des Vorschlages des gleichzeitigen Abzuges der russischen Truppen und der englischen Flotte aus der Nähe Konstantinopels habe zwar bis jetzt kein Resultat ergeben, werden aber in freundlicher Weise fortgesetzt.

Die Verhandlungen dürften sich aber noch lange hinziehen, da die Entscheidung der streitigen Punkte technische Erhebungen von Spezialkommissaren an Ort und Stelle erheischen. Wenn die Londoner und die Petersburger Regierung sich geeinigt hätten, werde es nothig sein, von der Pforte Garantien zu verlangen, daß sie, falls die weiteren Unterhandlungen scheiterten, der Wiederherstellung des status quo keine Hindernisse bereite. Russland werde in diesem Punkte wahrscheinlich etwas strenge sein, da Russland überzeugt sei, daß die Pforte im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten nicht für Russland Partei ergreifen würde. Uebrigens sind derselben Quelle zufolge, die Cabinette von London und Petersburg Willens, das Prinzip zu acceptiren, nach welchem der Kongreß zusammentreten soll, um in den bestehenden Verträgen die nothwendigen Veränderungen zu prüfen. England bestehe aber auf einer klaren förmlichen Anerkennung des Prinzips, nach dem alle großen Veränderungen im Oriente, wie solche der Vertrag von San Stefano vorschlägt, europäische und nicht russotürkische Fragen bilden sollen. Russlands Annahme des Prinzips hänge sehr von der Formulirung desselben ab. Die Unterhandlungen zwischen Russland und Oesterreich nähmen thätigen Fortgang und näherten sich dem Gesichtspunkte allmählig. Oesterreich wünsche keinen Gebietszuwachs, sondern die Ausdehnung der Sphäre seines politischen, militärischen und kommerziellen Einflusses, insbesondere die Erlangung der Bahn Salonichi-Mitrowiza. Die Londoner Journale vom Montag discutiren den von Deutschland proponirten militärischen Kompromiß nicht sehr günstig; sie weisen darauf hin, daß Russland durch denselben mehr gewinne, als England. Die „Times“ würde jeden wirklichen Kompromiß willkommen heißen. Die „Agence Russe“ hebt dagegen gegenüber den in der Presse vielfach verbreiteten irrigen Kommentaren über die oberschwebenden Verhandlungen hervor, daß, nachdem das Berliner Cabinet seine guten Dienste angeboten habe, kein Zweifel an den loyalen, praktischen und logischen Bedingungen seiner Vermittelung gestattet sei. Es bestätigte sich, daß das Prinzip der gleichzeitigen Räumung der Umgebung Konstantinopels durch die englische Flotte und die russischen Truppen angenommen sei, und ebenso, daß die Nothwendigkeit anerkannt sei, die Räum-



ung berart zu vollziehen, daß sich eine gleiche Entfernung für die russische Armee und die englische Flotte ergebe, indem man dabei die Zeit berücksichtige, welche erforderlich sei, um die geräumten Positionen wieder einzunehmen. Die Pourparlers über die Räumung dauerten fort. Nach der hierüber erzielten Einigung werde die Vorkonferenz zusammentreten können, um das Programm für den Kongreß festzustellen. Der Zusammentritt des Kongresses wiederum würde abhängen von dem Resultate des Meinungsäustausches zwischen den Mächten über die Frage der Verträge. Auch das „Journal de St. Petersbourg“ erwartet den baldigen Zusammentritt des Kongresses, meint aber, der bloße Zusammentritt desselben sei noch keine Garantie für den Frieden. Es sei notwendig, daß dem Kongresse ein umfangreicher und offener Meinungsäustausch zwischen den Kabinetten vorangehe. Wenn das Londoner Kabinet zwar den Frieden wirklich wünsche, aber größere Vortheile für England mittelst Einschüchterung Rußlands zu erreichen glaube, so ist dies ein gefährliches Spiel, welches nicht zum Frieden, sondern zum Kriege führen dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's Demonstrationen den Krieg bezwecken, so müsse auf ihn die Verantwortlichkeit dafür gegenüber England und Europa fallen.

### Zeitereignisse.

**Pulsnik.** (Theater.) Wie umstehende Annonce besagt, nehmen die Vorstellungen im Schützenhause von Montag ab ihren Fortgang. — Nachdem es der Direction Ball gelungen ist, mehrere hervorragende Mitglieder des Dresdner Residenztheaters für sein Unternehmen zu engagiren, auch, wie man sagt, einige das Auge etwas beeinträchtigende Kräfte ausgetreten sind, so werden wohl von jetzt ab die Vorstellungen allen gerechten Wünschen entsprechen, die das Publikum mit Ausnahme der letzten Vorstellung nicht ganz realisiert fand. Daß tüchtige Kräfte auch bis dato mitgewirkt, ist nicht zu leugnen und dürfte der Montag Abend bei so gut gewählten Stücken ein recht interessanter werden. — Wir machen das Publikum auf diese wie folgende Vorstellungen ganz besonders aufmerksam: und wünschen dem Unternehmen in der Form, wie es jetzt vor das Auge des Publikums treten soll, den besten Erfolg.

**Elstra.** Für unsere Stadt wird die Einrichtung einer Telegraphenstation vorbereitet.

**Dresden, 22. April.** Die „Dr. N.“ bemerken: „Mit Befriedigung werden es namentlich die kleineren Provinzialstädte des Landes, welche jetzt noch Sitze von Gerichtsamtern sind, vernehmen, daß sich Herr Justizminister Abeken immermehr der Ansicht anschließt, daß an das Einziehen der Gerichtsamter nur mit schonender Hand gegangen werden soll. Dem Landtage dürfte bei seinem Wiederausammentritte eine Eröffnung zugehen, die in der Hauptsache die vielfach in kleinen Städten über dieses Einziehen der Gerichtsamter gehegten Besorgnisse zerstreut. Freier wir nicht, so hat namentlich der Herr Minister des Innern, Herr v. Nothh-Wallwitz, sich in diesem Sinne ausgesprochen.“

— In vielen ländlichen Distrikten findet sich auch in diesem Jahre die sogenannte „Wucherblume“, welche bekanntlich auf den Feldern großen Unheil anrichtet, an einzelnen Stellen in bedeutend vorgeschrittener Entwicklung vor. Einzelne Polizeiverwaltungen haben deshalb auf's Neue an die Regierungspolizeiordnung vom 25. April 1876 erinnert, wonach die betr. Besitzer von Grundstücken verpflichtet werden, dieses Unkraut, bevor es zur Blüthe kommt, herauszunehmen und derart zu vernichten, daß es entweder 1 M. tief vergraben oder verbrannt wird. Mit dieser Vertilgung muß spätestens vom 1. Mai an begonnen werden.

— Die Selbstverwaltung in den Landgemeinden und die damit gemachten Erfahrungen besprach am 8. Februar in der Deconomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen Herr Amtshauptmann von Boffe aus Meissen, und der sachkundige Vortrag des hierzu berufenen Redners wird durch den bereits erfolgten Druck (Dresden, G. Schönfeld's Verlag) belehrend und anregend wirken. Nachdem zunächst die Richtungen, nach welchen die Gemeindeordnung von 1873 jene von 1833 wesentlich erweitert, bezeichnet und besonders die Thätigkeit des Bezirksausschusses als entscheidenden, beratenden oder verwaltenden Organs übersichtlich dargelegt worden, wendet sich der Vortragende zu den Erfahrungen, welche er meist selbst in 2 in ihrer Eigenartigkeit sehr verschiedenen Bezirken zu machen hatte. Daß die Einführung unserer Selbstverwaltung in eine Zeit fiel, wo die Anordnungen an persönliche und pecuniare Leistungsfähigkeit der Gemeinden ohnehin in stetem Steigen begriffen sind, mag gegen die so erwünschte neue Verwaltungsorganisation allerdings ebenso Abneigung veranlaßt haben, als der Umstand, daß solche wesentlich von den rechten Persönlichkeiten abhängig ist, diese aber oft mit Ehrenämtern überhäuft wurden. Dennoch traten die neuen Einrichtungen leicht und eifrig unterstützt in's Leben. Günstig hat sich die Uebung des Wahlrechtes für die Gemeindegewalt gestaltet; ebenso ist die Einigung zu Anlageregulativen meist zweckmäßig erfolgt und über die Mitwirkung des Laienelements bei der behördlichen Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten wird Erfreuliches berichtet. Besonders bewährt sich das Institut der Bezirksausschüsse, zumal wo durch Uebertragungen, z. B. von Schankfachen, an die Amtshauptmannschaft Ueberhäufung mit Berathungsgegenständen vermieden worden ist. Behinderungen in der

verwaltenden Thätigkeit, namentlich wo Stadt und Land sich zu vereinigen haben, werden sich immer mehr, wohl auch durch gezielte Vorkehrung, heben, wie dieselbe schon jetzt für Armenpflege und Wegebau besonders ersprießlich gezeigt hat. Praktische Vorschläge zu weiterer Förderung unserer neuen Organisation schließen die beachtenswerthen Ausführungen des Vortrages.

**Zittau, 20. April.** Am Donnerstage früh wurde der Forstadjunct Stoye im Forsthaus Nr. 6 Petersdorf im Falkenberger Revier von Forstdieben in den Kopf geschossen und getödtet.

**Berlin, 20. April.** Dr. Bruno Mertelmeier, Redacteur des „Berliner Börsencourier“ der wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden.

— Der Bundesrath hat dem Antrage der preussischen Regierung auf Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung die Zustimmung erteilt. Die genannten Paragraphen handeln von der Konzessionirung der Privat-Ferren-, Entbindung- und Krankenheilanstalten und auch von der Konzessionirung der Schankwirtschaften.

— Im vorigen Jahre fiel Ostern auf den 1. April, viel später, auf den 21. April, fiel es in diesem Jahre und noch später, am 25. April, dem Tage des Evangelisten Marcus, wird es im Jahre 1886 begangen werden. Wir rücken also dem Weltuntergange immer näher, den der berühmte französische Astrolog Nostradamus (Nostradamus) für das Jahr in sichere Aussicht gestellt hat, in dem Ostern auf den 25. April fallen würde. Es verlohnt sich daher gar nicht mehr der Mühe, daß sich England und Rußland in der kurzen Spanne Zeit von kaum 8 Jahren noch ernstlich in die Haare gerathen.

— Die französische Regierung hat beschlossen, es dem kaiserlichen Prinzen nicht zu gestatten, während der Weltausstellung nach Paris zu kommen.

— Als ein für die jetzigen volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs charakteristisches Symptom hebt der Brüsseler „Nord“ die Thatsache hervor, daß Frankreich nunmehr definitiv das Regime des Defizits überwunden hat, mit welchem es seit 1840 kämpfte. Die Etats von 1875 und 1876 sind jetzt vollständig beglichen; beide haben einen Einnahmeüberschuß ergeben. Aber noch mehr. Das französische Budget ist nicht nur in die Aera der Ueberflüsse getreten, sondern man hat auch bereits den ersten Schritt zur Steuerherabsetzung thun können. Natürlich gehen Regierung, wie Volksvertretung nur mit äußerster Behutsamkeit nach dieser Richtung hin vor, dennoch aber haben sie keinen Anstand genommen, die erst im Jahre 1872 eingeführte Besteuerung der Ordinarfrachten wieder aufzuheben, wobei nicht übersehen werden darf, daß der Staat im Verlaufe dieser 6 Jahre seine enorme Schuld an die Bank von Frankreich fast gänzlich zurückgezahlt hat. Das System, vermittelst dessen die Franzosen ihre staunenswerthen Finanzresultate erzielen, ist das beinahe bis in seine äußersten Konsequenzen ausgebildete System der indirecten Steuern.

— Von der Pariser Weltausstellung. Die „Korr. Havas“ meldet: „Gegenwärtig herrscht die größte Thätigkeit auf dem Marsfelde. Die Arbeiten für die Weltausstellung werden bei Tag und Nacht fortgesetzt; am Tage arbeiten 7800 Arbeiter, 2000 oder 3000 führen die Nacharbeit aus. Fast überall bedient man sich des elektrischen Lichtes, das keine Feuergefahr bietet und alle anderen Beleuchtungsarten an Helle übertrifft. In den den Ausstellungspalast umgebenden Gärten sind die Gasleitungen schon gelegt und die Gasflammen werden allabendlich angezündet. Die Malereien und Ausschmückungen der inneren Galerien sind fertig, die Schau-schränke aufgestellt und mit Glascheiben versehen, und viele Aussteller sind mit ihren Auslagen weit vorgeschritten. Viele werden die letzten Tage abwarten, da 12 oder 24 Stunden für die meisten Gegenstände eine genügende Zeit zur Auslage sind. Die ausländischen Ausstellungen scheinen zum größten Theile weiter vorgeschritten als die französischen. Namentlich ist es die englische, die mit überraschender Schnelligkeit eingerichtet wird; die Auslagen und die Auslagestellen sind fast überall beendigt; die Waaren fließen in großen Massen zu. Von den ausländischen Ausstellungen ist sie die größte und wird wohl auch vor allen anderen fertig dastehen. Am Donnerstage übergab das Generalkommissariat den Salon der deutschen Kommission. Deutsche Arbeiter machten sich daran, den Saal einzurichten. Die schon bestehende Decoration wurde entfernt, um durch eine neue ersetzt zu werden.“

— Die Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen berichtet von einer argen Verfälschung von Leinkuchen, welche die Versuchstation Königsberg ans Licht gebracht. Es waren dieselben aus Rußland bezogen und mindestens mit 25% Moorerde versetzt. Der eisenhaltige Aschengehalt eines solchen Kuchens betrug 24%; gute Leinkuchen dürfen davon nur 7—8% enthalten. Außerdem befand sich darin auch noch eine Menge von Samen des Knöterichs (Polygonum lapatifolium).

— Fürst Bismarck wird am 23. Abends, also gerade zum Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten, hier erwartet; man glaubt, daß er Berlin vor dem Schlusse der Session nicht verlassen wird. Ueber den Eintritt des Grafen zu Stolberg-Wenigerode in sein neues Amt als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums verlautet gar nichts; man sagt, der Stand

der orientalischen Frage mache sein Verbleiben auf dem Wiener Botschaftsposten noch notwendig.

— Die „Indep. belge“ erwähnt des Gerüchtes der doppelten Abdankung des Königs und des Kronprinzen von Holland zu Gunsten des Prinzen Heinrich (des künftigen Gemahls der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.)

— Vom Stadtgerichte zu Berlin wurde kürzlich ein Briefträger, welcher einen Brief, den er vier Treppen hoch bestellen sollte, aus Bequemlichkeit zerrissen hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Wie wir erfahren, ist der Gedanke an eine Statthalterchaft des Kronprinzen in Elsaß-Lothringen in Regierungskreisen eingehend erwogen worden, es sind diese Erwägungen indessen noch keineswegs zum Abschlusse gelangt. Von den nächstbetheiligten Personen sollen der Kronprinz und der Reichskanzler dem Projekte bedingungsweise nicht abgeneigt sein. Der Reichskanzler sähe sich dadurch von der Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Reichslande entlastet. Für diesen Fall würde die Verantwortlichkeit auf ein Ministerium übertragen werden, welches an die Stelle des jetzigen Oberpräsidenten in Straßburg zu treten hätte und dessen Chef als Bundesrathsmittglied vor dem Reichstage erscheinen müßte. Fraglich bleibt es jedoch, ob durch eine derartige Einrichtung das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen beseitigt werden könnte. In den stattgehabten Pourparlers ist auch davon die Rede gewesen, ob die Statthalterchaft des Kronprinzen, mit vorübergehendem Aufenthalte in Straßburg, für eine längere Reihe von Jahren in Aussicht genommen werden und alsdann von seinem Sohne fortgesetzt werden soll. Der Kaiser soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß der Kronprinz für den Fall der Ausführung des Projektes am Sitze der Centralregierung in Berlin bleibe.

— Es bestätigt sich, daß ein neuer Reichseisenbahn-Gesekentwurf bereits fertig vorliegt, welcher der gemeinschaftlichen Arbeit eines Vertreters des Reichseisenbahnamts und eines solchen des Handelsministeriums entstammt. Es ist jedoch noch fraglich, ob das Reichseisenbahnamt als solches oder die preussische Regierung den Entwurf beim Bundesrathe einreichen wird. Wie wir hören, war seitens des preussischen Handelsministeriums der Geh. Regierungsrath Bressfeld mit der Ausarbeitung des Entwurfs betraut und ist die Annahme begründet, daß, wenn es demselben möglich gewesen ist, dem Entwurfe den Stempel seiner Mitwirkung aufzudrücken, ein für die Gesetzgebung nicht ganz unbrauchbares Substrat geliefert worden ist. Herr Bressfeld war der Verfasser des Gesekentwurfs, betreffend den Uebergang des preussischen Eisenbahn-Interesses an das Reich.

— Der internationale Telegraphen-Kongreß sollte nach den ergangenen Einladungen am 1. Juni in London stattfinden. Wie wir hören, hat jetzt die englische Regierung den betheiligten Staaten den Vorschlag unterbreitet, die Konferenz auf den Monat Juni des nächsten Jahres zu verschieben. In der Motivirung dieses ihres Antrages weist die englische Regierung darauf hin, daß die sehr wichtige und entscheidende Frage wegen der Tarifreform noch nicht gründlich erwogen sei, andererseits würden mehrere maßgebende Persönlichkeiten, welche auch an dem am 1. Mai in Paris beginnenden internationalen Postkongreß theilnehmen, sich an den Verhandlungen in London nicht betheiligen können, da der Pariser Kongreß wohl schwerlich seine Arbeiten bis Anfangs Juni beenden haben wird. Die politische Lage dürfte wohl hauptsächlich die englische Regierung zu ihrem Entschlusse veranlaßt haben. Der internationale Telegraphenkongreß wird daher erst im Juni 1879 in London stattfinden.

— Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß acht muselmännische Dörfer, in denen Suleiman Pascha eine türkische Truppenabtheilung mit Kanonen und Gewehren auf seinem Rückzuge zurückgelassen habe, von Bulgariern angegriffen worden seien. Es hätten mehrere Gesefchte stattgefunden, die Russen hätten die Kämpfenden vergebens auf den in San Stefano abgeschlossenen Frieden hingewiesen und jetzt von Adrianopel Verstärkungen zur Vertilgung der Ruhe verlangt. — Mulhtar Pascha ist zum Minister der Artillerie ernannt worden, von Kouf Pascha und Osman Pascha heißt es, daß sie zu Gouverneuren entfernter asiatischer Provinzen ernannt werden würden. Die türkischen Journale betrachten das neue Ministerium als ein der Beobachtung der Neutralität zuneigendes. — Der englische Botschafter Layard ist von Ismid zurückgekehrt, der russische Gesandte in Athen ist in Stambul angekommen.

**Berlin, 24. April.** Die Verfügung, mittelst welcher die preussische Regierung die seit Neujahr bestandene Beschränkung des Kohleinenverkehrs an der preussisch-österreichischen Grenze theilweise aufgehoben hat, muß, wenn gleich man es in Oesterreich nicht eingesehen mag, geradezu als eine Wohlthat für die österreichische Grenzbevölkerung bezeichnet werden. Aus offiziellen Berichten ist zu entnehmen, daß seit jener „Beschränkung“ der Kohleinenverkehr beinahe gänzlich aufgehört hat und trotz der Kürze der Zeit eine recht traurige Wirkung auf die Verhältnisse der betreffenden österreichischen Bevölkerung auszuüben im Stande war. Sicherlich wird das auf die preussische Grenzbevölkerung seine Rückwirkung nicht verfehlt haben. Man konnte auf solche Weise einen Vorgeschmack davon gewinnen, wie sich die Dinge gestalten würden, wenn der Handelsverkehr zwischen den beiden Nachbarstaaten keine freundschaftliche Regelung erführe.

— England läßt sich augenscheinlich seine Küstungen,

nach de  
dich zu  
Berden  
Norman  
zielt, w  
daß in  
Pferde  
Ueberd  
Pferde  
Versich  
daß die  
Wir ha  
Englan  
machen  
Pferde,  
sigt die  
und 3  
10,000  
Wenn  
liefert,  
sichen  
Stärke  
eignet  
sitionst  
billigst  
in An  
offenba  
Faktum  
Eventu  
zu nehm  
S  
richtig  
findet  
in Wies  
inzwischen  
N  
hatte g  
Corti.  
rath st  
dem gr  
anspruch  
Unterze  
angefor  
hänge  
dieselbe  
Stalbe  
hält die  
vermeid  
W  
schen  
sich in  
der sich  
deutsche  
Titel d  
Daf  
oft scho  
man ni  
rufen h  
führen,  
hier a  
gemel  
wohlt  
W  
Korrekt  
Konstan  
sprache  
Besefic  
das ver  
währen  
türkisch  
Neue e  
Insurre  
diplom  
Neußer  
Grenel  
fremden  
von de  
W  
strategi  
von de  
von A  
scheint  
zu lieg  
orte si  
nika h

ja, st  
Fall i  
anen  
stien.  
Guns  
popul  
meistg  
E  
und l  
Gebie  
vollst  
Rede  
Reife  
zur  
gedru  
lügen  
das  
Obige  
kann  
verlan

Obiges  
Li



nach dem Grundsatz, „wenn du den Frieden willst, rüste dich zum Kriege“, ein gutes Stück Geld kosten. Auf den Pferdemarkten in Caen und den anderen Städten der Normandie wurden seit langer Zeit unerhörte Preise erzielt, was sich leicht genug erklärt, wenn man hinzusetzt, daß in wenigen Tagen mehr als zehntausend französische Pferde über den Kanal nach England gegangen sind. Ueberhaupt hat seit einiger Zeit die Ausfuhr französischer Pferde nach England bedeutend zugenommen, nach der Versicherung mehrerer Blätter sogar in solchem Maße, daß die Regierung sich ernstlich damit beschäftigen sollte. Wir halten diese Angaben indessen für etwas übertrieben. England kann nicht mehr als zwei Armeekorps mobil machen, die je nur 10,000 auf den Kriegsfuß stehende Pferde, also im Ganzen deren 20,000 zählen. Nun besitzt die englische Armee mindestens schon 10,000 Reit- und Zugpferde, bedarf somit höchstens noch fernerer 10,000 die sie aus verschiedenen Ländern zugleich bezieht. Wenn man annimmt, daß Frankreich davon die Hälfte liefert, so wäre das wenig im Vergleich zu dem französischen Pferdebestand, der sich auf etwa drei Millionen Stärke beziffert, wovon 500,000 für den Kriegsdienst geeignet sind und nöthigenfalls von der Armee im Requisitionswege erworben werden. Da der französische Mobilisierungsplan nicht die Hälfte der disponiblen Pferde in Anspruch nimmt, so braucht die erwähnte Ausfuhr offenbar wenig Besorgniß zu erregen. Immerhin ist das Faktum beachtenswert, daß man in Frankreich anfängt, die Eventualität eines Pferde-Ausfuhr-Verbotes in Aussicht zu nehmen.

**Hamburg, 24. April.** Fürst Bismarck ist in Friedruchsruhe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt Dr. Struck, zur Zeit in Wiesbaden, ist berufen worden. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andrefsen.

**Rom, 23. April.** Der englische Botschafter Paget hatte gestern eine mehrstündige Konferenz mit dem Graf Corti. Nach derselben fand ein dreistündiger Ministerrath statt. Graf Corti hält häufige Konferenzen mit dem griechischen Specialgesandten ab. Griechenland beantragt Gleichberechtigung auf dem Kongress mit den Unterzeichnern des Pariser Vertrages. Aristi Pascha ist angekommen. Der „Verlagler“ versichert, seine Ankunft hänge mit der Einladung zur Vorlesung zusammen; dieselbe sei von Italien angenommen. Die offiziöse „Italia“ enthält einen pessimistischen Leitartikel. Sie hält die Konferenz für erfolglos und den Krieg für unvermeidlich.

**Wien, 19. April.** Unter dem Protektorat des deutschen Botschafters Grafen von Stolberg-Berningrode hat sich in Wien in der jüngsten Zeit ein Verein gebildet, der sich die Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger des deutschen Reiches zur Aufgabe gestellt hat. Der offizielle Titel des Vereins lautet: Deutscher Hilfsverein in Wien. Daß ein solcher dringend notwendig ist, hat sich nur zu oft schon erwiesen, und es kann nur verwundern, daß man nicht schon längst etwas Ähnliches ins Leben gerufen hat. Den Vorsitz des Vereins wird Graf Dönhoff führen, zur Mitgliedschaft haben sich bereits zahlreiche, hier ansässige Deutsche und sogar mehrere Oesterreicher gemeldet. An dem Gebeihen des Vereins, wie an seiner wohlthätigen Wirksamkeit ist nicht zu zweifeln.

**Wien, 23. April.** (W. Z. B.) Die „Politische Korrespondenz“ enthält folgende Mittheilungen: Aus Konstantinopel, 22. April: Trotz der wiederholten Einsprüche des Großfürsten Nikolaus haben die Türken die Befestigungsarbeiten aufs eifrigste wieder aufgenommen; das verchanzte türkische Lager zu Bujukdere erhält fortwährend Verstärkungen. — Aus Athen, 23. April: Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung aufs Neue ernste Vorstellungen wegen der Unterstützung der Insurrektion in Thessalien gemacht und mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht. Der Minister des Aeußeren, Delianos, hat dagegen abermals auf die Greuelthaten der Paschibozuks verwiesen. Der von den fremden Konsuln zu Volo vermittelte Waffenstillstand ist von den Insurgenten abgelehnt.

**Bukarest, 21. April.** Die Russen fahren fort, alle strategischen Punkte zu besetzen, so namentlich die Linie von der Donaumündung bis Kalarasch, ebenso die Linie von Renie bis Belgrad. Die Besetzung von Bukarest scheint indessen vorläufig nicht in der Absicht der Russen zu liegen.

**Sistova, 18. April.** Sämmtliche bulgarische Donauorte sind von Russen besetzt. Nicopolis, Sistova und Simniza haben je 2000 Mann Besatzung. Der Verkehr zwi-

sehen Sistova und Simniza ist unbedeutend und wird nur durch ein russisches Dampfschiff unterhalten. In Nicopolis, Sistova und Turnu-Magurelli wüthet der Typhus. Die Spitäler sind überfüllt, die Sterblichkeit ist sehr groß. Bei Turnu-Magurelli findet man jetzt noch zahlreiche türkische Leichen in Soldatenkleidung. Hier herrscht fabelhafte Theuerung; der armen Civilbevölkerung fehlt es an Brot. Viele sterben aus Hunger.

**Petersburg, 23. April.** Großfürst Nikolaus hatte, wie ein Korrespondent der „Pol. Korr.“ meldet, in einem an die Garde-Truppen zu San Stefano gerichteten Tagesbefehle denselben für den 18. d. die Rückkehr nach Rußland in Aussicht gestellt. Außerdem hielt der Großfürst vor seiner Fahrt nach Konstantinopel an eines der Garde-Regimenter eine Ansprache, in welcher er Folgendes sagt: „Habt noch einige Tage Geduld, Kinder! Ihr werdet bestimmt nach Hause zurückkehren; selbst wenn es mit den Engländern Krieg geben sollte wird die Garde nach St. Petersburg dirigirt; wir haben hier genug Soldaten um mit den Engländern fertig zu werden. Wir suchen nicht den Krieg; wenn ihn aber die Engländer wollen, so sind wir dazu bereit, wir haben unsere Vorkehrungen getroffen.“

**Athen, 24. April.** Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die englischen Consuln Merlin und Mount, nachdem ein fünfägiger Waffenstillstand zwischen den Türken und Aufständischen in Thessalien stattgefunden hatte, die letzteren aufgefordert, das künftige Schicksal von Thessalien in die Hände Europas zu legen, die Aufständischen haben sich aber geweigert, die Waffen niederzulegen und erklärt, sie würden den Kampf fortsetzen, um den Anschluß Griechenlands durchzusetzen. Die Consuln hofften, es werde ihnen gelingen den Waffenstillstand zu verlängern und von der Pforte Garantien für die Sicherheit der Christen zu erlangen.

**Konstantinopel, 20. April.** (H. Z. B.) Die Engländer haben 5000 Mann in Tenedos (vor der Vesika-Bai) ausgeschifft.

**London, 24. April.** Ein Telegramm der „Times“ aus Pera von gestern meldet: Der Aufstand der Muselmänner in Rumelien nimmt große Dimensionen an; 30,000 Russen sind mit der Bekämpfung desselben beschäftigt. Der Aufstand umfaßt das Gebiet zwischen Tatarbazardschik und Philippopol bis Gumuldschina und Tschirmen; er wurde verursacht durch den Druck des neuen bulgarischen Regimes und beschleunigt durch die von den Bulgaren verübten Excesse in dem blutigen, aber ohne Entscheidung gebliebenen Gefechte bei Demotika am 18. d. M. Der Verlust der Russen beträgt 500, darunter 8 getödtete Offiziere.

#### Anleitung zum Decimalbruchrechnen.

V.

Auflösung der Aufgaben aus Section IV.

Aufgabe 1: a) 5  $\frac{1}{2}$ , b) 15  $\frac{1}{2}$ , c) 38  $\frac{1}{2}$ , d) 75  $\frac{1}{2}$ .  
Aufgabe 2: a) 0,08  $\frac{1}{2}$ , b) 0,17  $\frac{1}{2}$ , c) 0,88  $\frac{1}{2}$ , d) 0,92  $\frac{1}{2}$ .

Aufgabe 3: 4000 g, (8 Pfd.) Mehl, 1125 g, ( $2\frac{1}{4}$  Pfd.) Butter, 750 g, ( $1\frac{1}{2}$  Pfd.) Zucker, 85 g, ( $8\frac{1}{2}$  Loth) Mandeln, 9 g, ( $\frac{9}{10}$  Loth) Muskatblüthe, 45 g, ( $4\frac{1}{2}$  Loth) Citronat 15 g, ( $1\frac{1}{2}$  Loth) getrockneten Zimmt, 85 g, ( $8\frac{1}{2}$  Loth) Pfeffer.

Aufgabe 4: a) 9 m, b) 35 m, c) 375 m, d) 2378 m (zwei Tausend dreihundert acht und siebenzig), e) 45 099 m (fünf und vierzig Tausend neun und neunzig).

Bemerkung: Die Tausende, Millionen u. s. w. werden durch einen kleinen Raum, nicht mehr wie früher, durch ein Komma getrennt.

#### Schreiben der Decimalbrüche.

(Fortsetzung.)

Abdiren.

Das Verfahren beim Addiren und Subtrahiren soll schon jetzt gezeigt werden, bevor noch das Schreiben der Zehntausendstel und Hunderttausendstel geübt ist, damit die bis jetzt gegebenen Maße und Gewichte, deren Theile, sowie die Abkürzungen der Benennung durch gestellte Aufgaben sich erst fest einprägen mögen.

Das Schreiben des zu den Zehntausendsteln und Hunderttausendsteln vergrößerten Decimalbruches wird nach der Subtraktion durchgenommen werden.

Beim Abdiren setze man stets genau Komma unter Komma, Zehntel unter Zehntel, Hundertstel unter Hundertstel u. und zähle dann die gleichartigen Zahlenreihen zusammen wie gewöhnliche Zahlen. Z. B. 0,65 + (und)

0,77 + 3,94 + 25,87 so: 0,65  
0,77  
3,94  
25,87

Summa 31,23

Bemerkung: Man thut gut das Komma, nachdem die Zehntel zusammengezählt sind, sofort zu setzen und nicht erst nach vollständiger Ausrechnung der Summe.

Hat der eine oder der andere Posten keine Hundertstel oder keine Tausendstel, so besetmet anfangs der Anblick eines solchen Additionsexempels, z. B.:

0,898  
514,9  
0,74  
25,6

Der ungewohnte Anblick verschwindet aber sofort, wenn die leer gebliebenen Decimalstellen durch Nullen ausgefüllt werden. Der Werth der einzelnen Zahlen wird dadurch nicht verändert.

Dasselbe Exempel mit ausgefüllten Stellen:

0,898  
514,900  
0,740  
25,600  
542,138

Wer die Ausfüllung der leer gebliebenen Stellen nicht vornehmen will, muß dann ganz besonders auf genauestes Untereinanderreiben der Decimalen achten, damit das Auge beim Zusammenzählen nicht aus einer Stellenreihe in die andere irrt.

Aufgabe 1: Zähle zusammen 6,004 kg + 14,9 kg + 25,06 kg + 39,7 kg

Aufgabe 2: Zähle zusammen 17,3 km + 39,374 km + 0,005 km + 349,08 km + 0,03 km.

Aufgabe 3: Wie wird a)  $\frac{1}{4}$ , b)  $\frac{3}{4}$  decimal geschrieben?

Aufgabe 4: Wie viel Gramm sind a) 14,9 kg, b) 25,06 kg, c) 39,7 kg?

Aufgabe 5: Wie viel Meter sind a) 17,3 km, b) 349,08 km, c) 0,03 km?

Aufgabe 6: Welche Abkürzungen gelten für a) Liter, b) Hektoliter, c) Centimeter?

Ein Meter hat 1000 Millimeter, ein Millimeter ist also  $\frac{1}{1000}$  Meter gleich 0,001 m. Die Abkürzung für Millimeter: mm.

#### Vermischtes.

\* [Doppelverbrechen.] Aus Hamburg wird ferner unterm 17. April geschrieben: Der auf St. Pauli wohnende Geldnegociant Pfannenstiel hatte verschiedene Male mit einem Instrumenthändler und Tanzlehrer Dender Geschäfte gemacht, wobei Dender als Unterhändler fungirte. Heute Morgen 10 Uhr begab sich Pfannenstiel nach Denders Wohnung, um mit Dender sein Rechnungsbuch zu ordnen. Hierbei geriet er in die beiden in Streit, und Pfannenstiel kam in solche Wuth, daß, als Dender sich bückte, um die Rechnung nachzusehen, Pfannenstiel einen in der Tasche parat gehaltenen Revolver zog und denselben rücklings auf Dender abdrückte. Dender, dem die Kugel in die linke Seite gedrungen war, aber ihn nicht tödtlich verletz hatte, packte den Mörder und dieser ver setzte nun seinem Dpfer mit einem Dolchmesser noch vier Stichwunden. Der verwundete Dender hatte noch die Kraft, auszurufen: „Mörder, ich gehe zur Polizei!“ — und aus 5 Wunden blutend eilte er nach dem Stadthause. Der Polizei-Sergeant Hansen sandte sofort den Offizianten Zeyn, um den Thäter zu verhaften. Der Offiziant Zeyn eilte nun nach dem Nordhause, um den Thäter festzunehmen. Als die Polizei in die Etage trat, und die betreffende Zimmerthür öffnete, um Pfannenstiel zu fassen, setzte sich dieser auf die Fensterbank und stürzte aus dem von ihm kurz vorher geöffneten Fenster, vier Stagen hoch, auf den gepflasterten Hofplatz hinunter. Man hob von dem Attentäter nur dessen furchtbar zerschmetterte Leiche auf.

#### Kirchennachrichten.

Dom. Quasimodogen., den 28. April 1878

predigt Vorm. Herr Oberpf. Dr. ph. Richter.

Nachm. Herr Diaconus Großmann.

Die Beichtrede hält der Letztere.

#### Parochie Königsbrück.

Dom. Quasimodogeniti, den 28. April 1878

Vorm.  $\frac{1}{2}$  Uhr in der Hauptkirche Gottesdienst

mit Predigt, Nachm. 1 Uhr in der Hospitalkirche Katechismusunterredung mit den Jünglingen.

Ein junger Mensch, der Lust hat

**Bötker**

zu werden, hat sich zu melden beim Bötkermeister Bergmann in Reichenbach.

Zugelassen ist ein junger schwarzer Pudel, ohne Steuern, und kann gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei Heinrich Freudenberg in Obersteina.

7, Wir leben nun im Frieden.

#### Frauenkampf!

Eine verfolgte Unschuld!

#### Ein seltenes Ereigniss

Da, ein im Buchhandel gewis sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Mey's Naturheilmethode“ erschien in

#### Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Beliebtheit seines Inhalts. Diese reichhaltige, vollständig umgearbeitete Naturheilmethode kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Abbildungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Dieses 64 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Mey's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Dieses Buch ist vorrätzig in der V. v. Lindenau'schen Buchhandlung.

#### Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig.

Die Herren Landwirthe werden hiermit ergebenst eingeladen, ihre diesjährigen Hagelversicherungen gefälligst entweder bei einem unserer Herren Vertreter oder direct bei uns niederlegen zu wollen.

Wir hatten das Glück, 1877 so günstig — ohne Nachschuß — abzuschließen, daß wir jetzt mit dem relativ größten Reseruefonds von allen Gesellschaften unseres Princips auftreten können.

Leipzig, Frühjahr 1878.

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwälder, Bevollmächtigter.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen:

C. F. Gärtner, General-Agent in Radeberg.

Friedrich Gärtner, Agent in Radeberg.

August Horn, Agent in Ohorn.

Ernst Lanterbach, Agent in Lichtenberg.

Clemens Löhnert, Agent in Bischofswerda.

Heinrich Zimmer, Agent in Poppritz.

Gute Spießkartoffeln sind zu verkaufen Ohorn Nr. 57.

Einige Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen Obersteina Nr. 92.



# Holz-Auction.

Heute **Sonnabend, den 27. April**, Nachmittag 6 Uhr, sollen in Schädert's Restauration einige Raummeter eichenes Scheitholz, 2 Klst. birchnes und eichnes Scheitholz, 2 = wandelbares do. mehrere Klst. weiches Schwartenholz gegen Baarzahlung durch mich versteigert werden. **Carl Peschke.**

# Auction

Gerichtsamtlicher Anordnung zufolge, soll von dem Unterzeichneten der gesammte Mobiliarnachlaß der verheirateten Schüge von hier, am 4. Mai a. c., von Nachmittags 2 Uhr an in der Schüge'schen Häuslernahrung meistbietend versteigert werden. **Pulsnitz M.-S., am 26. April 1878. Die Ortsgerichten.**

# Bekanntmachung.

Der **Austrich der Fenster und Thüren** auf hiesigem Schützenhause soll den **29. d. M.** an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Auswahl unter den Bietanten bleibt vorbehalten. **Pulsnitz.**

# Die Schützendeputation.

**Friedrich Hahn, d. J. Schützenältester.**  
Auf mein gut sortirtes Lager von **Weißwaaren, seidnen Bändern** zu Spottpreisen, **Galanteriewaaren** und **Ma-har-ti-kel** sowie fertiger **Schürzen** mache besonders aufmerksam. **Achtungsvoll**

# D. Jungnickel.

Pulsnitz am Markt.

**Kindertwagen**, in Auswahl, zu empfiehlt billigen Preisen **Theodor Seifert.**

Hochfeine, völlig Untraut freie **rothe Kleesaat**, sowie

# Leinsaat

empfiehlt **Alwin Endler.**

# Strohhüte!!

das Neueste der Saison, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen von 60  $\frac{1}{2}$  an **D. Jungnickel.** Pulsnitz am Markt.

# Mottentinctur & Mottenpulver.

sicherstes Schutzmittel gegen Motten, Fische und deren Maden, für Pelze, Teppiche, Polster-Möbel, Betten, Matratzen etc. etc. in **Flac. und Paq. à 25  $\frac{1}{2}$ .**

# Wanzen-Tod

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 25 und 50  $\frac{1}{2}$  und in **Flac. à 25  $\frac{1}{2}$ .**

# Parasiten-Vertilgungs-Tinctur

zur Säuberung und Reinhaltung aller Haus- und Wirtschaftsthiere in **Flac. à 50  $\frac{1}{2}$  und 1  $\frac{1}{2}$  empfiehlt**

**Apothek in Pulsnitz. Herb.**

# Reines Roggenbrod

à Pfund I. Sorte 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , II. = 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  sowie **Roggen- und Weizenkleie** zu billigen Preisen empfiehlt **Moritz Naumann, Langgasse.**

# PORTLAND-CEMENT

von ausgezeichneter Qualität und frischster Füllung, empfiehlt in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  To. sowie ausgewogen billigt. Bei Entnahme größerer Partbeien entsprechend Rabatt. **Alwin Endler.**

# Zur Saat

empfiehlt **Hornmehl, Knochenmehl**, roh und gedämpft, **Hartbackmühle. Aug. Weismann.**

**100 Stück Handgorn** sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

# Theater in Pulsnitz.

Montag, den 29. April, 4. Vorstellung im Abonnement. Cassspiel des **Fraulein Glauky** vom Residenztheater in Dresden. Zum 1. Male:

# Frauenkampf.

Preislustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Zum Schluß:

# Eine verfolgte Unschuld.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Emil Pohl. Anfang präcis 8 Uhr.

Mittwoch, den 31. April, 5. Vorstellung.

# Preise der Plätze an der Kasse:

Sperfrist: 1  $\frac{1}{2}$  M 25  $\frac{1}{2}$ . 1. Rang: 75  $\frac{1}{2}$ . 2. Rang: 30  $\frac{1}{2}$ .

**Tagesverkauf bei Herrn B. v. Lindenau** (Buchhandlung.):

Sperfrist: 1  $\frac{1}{2}$  M 10  $\frac{1}{2}$ . 1. Rang: 70  $\frac{1}{2}$ .

Die Abonnements- wie Vorverkaufsbillets werden an der Abendkasse gewechselt. **Die Direction.**

# Vorschuß-Verein zu Königsbrück.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** wird

**Sonntag, den 28. April 1878,**

von Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr an, im Rathhaussaale hier abgehalten, wozu sämtliche Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden.

# Tagesordnung:

1. Vortrag der Uebersicht über die Jahresrechnung auf das Jahr 1877.
2. Bestimmung der vom Reingewinn dem Reservefond zuzuweisenden Summe und der Höhe der zu vertheilenden Dividende.
3. Ergänzungswahl für die auscheidenden 3 Aufsichtsrathsmglieder, die Herren **August Berger**, Rämmerer, **Karl Wittwenz**, Schneidermeister, **Julius Hauße**, Töpfermeister, in Königsbrück, welche sofort wieder wählbar sind.

Die Vereinsmitglieder haben sich durch Vorzeigen ihrer Stammantheil-Einlagebücher zu legitimiren. Die Zeit der Anmeldung ist von Nachmittags 2 Uhr an. Königsbrück, den 15. April 1878.

# Der Vorstand.

**Gustav Louis Hänfel. Karl Moritz Hartmann.**

# Sizung

des land- u. forstwirthschaftl. Vereins zu Pulsnitz.

**Sonntag, den 28. April 1878**, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocale.

Vortrag des Herrn Förster **Mauke.**

Der Vorstand.

# Geflügelzüchterverein für Pulsnitz und Umgegend.

**Sonntag, den 28. April**, Abends 7 Uhr, in den unteren Localitäten,

# Generalversammlung

wozu sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Schluß des Locales Punkt  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. **Der Vorstand.**

# Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Geschäftsergebnis pro 1877: 21,376 Mitglieder mit 223,693,616 Mk. Versicherungssumme.**

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten und billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen. Die Prämie beträgt in der Amtshauptmannschaft Kamenz für **Halm- und Hülsenfrüchte 70 Pfennige**, für **Delfrüchte 100 Pfennige** pro Hundert Mark Versicherungssumme. **Pulsnitz. Emil Ferd. Müller, Agent. Schloßgasse Nr. 123.**

# Brennische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Begebenes Grundcapital: 2,250,000 M. Reservefond: 743,000 M.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien ohne alle Nachzahlung und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen ansehnlichen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird und seit dem 13jährigen Bestehen der Gesellschaft im Ganzen die beträchtliche Summe von 871,043 M. betragen hat. Es betragen im Jahre: die Versicherungssum.: die Prämieeinnahm.: der Rabatt: die Schäden:

1870:	M. 140,514,000.	M. 1,503,450.	M. 62,640.	M. 915,537.
1876:	= 188,220,024.	= 1,834,233.	= 87,372.	= 739,148.
1877:	= 192,020,398.	= 1,813,520.	= 108,672.	= 1,514,800.

Die Durchschnittsprämie pro 1877 betrug nach Abzug des Rabatts nur 89 Pfennige pro 100 Mark. — Die Schadenregulirung erfolgt prompt und die Schadenzahlung längstens binnen 4 Wochen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich: (S. D. 2708).

**Großröhrsdorf: F. F. Vogel. — Kamenz: A. Reizmann.**

# Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherung-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen sie eine Nachschußzahlung statfindet und regulirt die eintretenden Schäden nachden in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft zu Dienst. **Pulsnitz, den 25. April 1878. Nicolai Rüter jr.**

sowie ferner noch:

**Carl Krug**, Bischofsverda.

**Otto Beyrich**, Kamenz.

**Ferd. Müller**, Königsbrück.

**Seim. Wilh. Krause**, Nadeburg.

**G. Janis**, Kamenz.

**R. Janis**, Königsbrück. (3707.)

Ein schönes **Sopha** (Kirschbraun) ist preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Schlüssel mit einem schwarzen Bande ist verloren gegangen; abzugeben bei Frau verw. Rosenkranz, Dhornergasse Nr. 189.



Zu echt **Böhmisch Bier** (Hainsbacher) und **Plinzen** ladet freundlichst ein **Waldschlößchen. Julius Schäfer.**

# Einweihung

der neuerbauten **Sommerfegelhahn**, **Sonntag, den 28. April**, wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein **Waldschlößchen. Julius Schäfer.**

# Gasthof z. Pulsnitz M.-S.

**Sonntag, den 28. April**, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

# Freireligiöse Versammlung

**Mittwoch, den 1. Mai**, im Saale des Gasthofs zum grünen Baum in Großröhrsdorf. Vortrag des Herrn **Johannes Czereki** aus Schneidemühl. Alle Freunde der Volksbildung und Humanitäts Religion werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr. **Großröhrsdorf. Der freireligiöse Verein.**

# Anzeige!

**Eine Dame wünscht Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Ihre Adresse ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.**

**Der Tanzunterricht im Waldschlößchen** junge Leute a. Friedersdorf, Weißbach, Niederkeina und Umgegend beginnt nächsten **Dienstag** Ab. 8 Uhr.

**Zu allen Steinarbeiten empfiehlt sich bei promptester und billigster Ausführung B. Mros, Steinseher. Aufträge werden durch d. Exp. d. Bl. angenommen.**

Die **Schloßgärtner** zu Königsbrück empfiehlt: **Azaleen in Blüthe. Täglich frischen Spargel. Blumenkohl** von nächster Woche an.

# Drahtnägel

und geschmiedete Nägel von allen Sorten empfiehlt **Carl Peschke, Pulsnitz.**

# Inserate

für den **Großröhrsdorfer Anzeiger** besorgt kostenfrei: **B. v. Lindenau's Buchlg. in Pulsnitz.**

**Strohdunger** ist zu verkaufen. Königsbrück Nr. 212 am Schloß.

# 2 Schneidergehülfen

werden gesucht von **Eduard Kayser, Großröhrsdorferstr.**

Für sich und seine Mitglieder sucht **Kost und Wohnung** (möblirt) der Unterzeichnete. Für **Bezahlung** selbstverständlich garantierend. **Otto Ball, Theaterdirector.**

# Warnung.

Das **Geben über den Schützenplan** wird hierdurch streng untersagt. **Zu widerhandlungen** werden unmissichtlich bestraft. **Pulsnitz.**

# Die Schützendeputation.

**Quittung** über Unterstützungsbeiträge für die **notleidende Bevölkerung** im sächs. Voigtland. 1  $\frac{1}{2}$  M. **Gerichtsamtssact.** Eifer hier; 2  $\frac{1}{2}$  M. **Töpfermstr. Emil Heider** hier; 1  $\frac{1}{2}$  M. **Lehrer Sidel** hier; 1  $\frac{1}{2}$  M. **Töpfermstr. Wilhelm Heider** hier; 3  $\frac{1}{2}$  M. der Unterzeichnete. **Königsbrück, am 25. April 1878. Leifring, Amtsr.**

Für die **ehrenvolle Begleitung** und den **Blumenschmuck** zu der **letzten Ruhestätte** meiner lieben zu früh dahin geschiedenen **Gattin und Mutter, Carolina Löschner**, sagen innigsten Dank die tiefbetrübten Hinterlassenen.

82

50

120

90

70

70

1-

1x6

2x

70

50

30 2+

30

30

70

